

Statement Bernd Osterloh,

Konzern- und Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Volkswagen AG

Zum Lieferkettengesetz anlässlich des „Lunchtalks“ am 29.09.2020

https://www.tragbarer-lebensstil.de/2020/09/20/lunchtalk-leferkettengesetz_29-09_hubertus-heil_saage-maass/

Frage

Lieber Bernd,

„Die Wirtschaftsverbände laufen Sturm gegen das Lieferkettengesetz. Sie sehen den Wirtschaftsstandort gefährdet. Und halten die Durchsetzung menschenrechtlicher Standards in der Lieferkette schlicht nicht für umsetzbar.

Du bist Betriebsratsvorsitzender eines Unternehmens, dessen global vernetzte Lieferketten komplexer nicht sein könnten. Warum unterstützt Du so engagiert das Lieferkettengesetz?“

Stichpunkte:

Die zentrale Frage in der heutigen globalisierten Welt lautet doch: wie werden wir als Unternehmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung für das wirtschaftliche, soziale und ökologische Überleben gerecht?

Als Gewerkschafter und BR Vorsitzender sage ich da ganz klar: unsere Arbeitswelten entfalten sich schon lange überbetrieblich entlang der Wertschöpfungsketten. Die Einforderung und Absicherung von Mindeststandards und die Teilhabe am Erfolg muss deshalb für auch Alle gelten!

Reichen dabei „freiwillige Verpflichtungen“ für eine weltweit nachhaltige Entwicklung aus? Nein, offensichtlich nicht. Das kann man leider fast täglich in den Nachrichten nachvollziehen.

Deshalb sind rechtsverbindliche Regelungen und die Einhaltung von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten für die gesamte Wertschöpfungskette so wichtig!

Zu diesen elementaren Grundrechten gehört übrigens auch das Recht auf Vereinigungsfreiheit – also auch Arbeitnehmerrechte wie das Recht auf Gewerkschaften und den Ausbau von Mitbestimmung.

Bei Volkswagen waren wir vor fast 20 Jahren Vorreiter und haben mit unserer Sozialcharta wichtige ILO Kernarbeitsnormen bereits damals weltweit für unsere Standorte festgeschrieben und garantiert. Kurz darauf sind diese Rechte auch auf unsere Lieferanten übertragen worden. Kommt es heute zu Verstößen gegen diese Rechte, so haben wir interne Mechanismen und Reaktionsmöglichkeiten.

Sind wir damit gut aufgestellt? Ich denke ja, aber alles was gut ist kann noch besser werden.

Aktuell diskutieren wir bei Volkswagen deshalb, diese Themen nochmals zu schärfen und zum Beispiel mit weltweiten Risikoanalysen und Präventionsmaßnahmen zu hinterlegen.

Ich bin fest überzeugt: Verantwortung auch für Herausforderungen außerhalb des eigenen Unternehmens zu übernehmen, muss doch im ureigenen Interesse von Unternehmen sein. Denn für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ist die gesellschaftliche Akzeptanz des eigenen Handelns bei der Herstellung von guten und fairen Produkten doch ganz zentral.

Zurück zur Frage und auf den Punkt: Das Lieferkettengesetz soll sicherstellen, dass deutsche Unternehmen keine Vorprodukte aus dem Ausland beziehen, die unter Missachtung elementarer Menschenrechte gewonnen werden.

Das unterstütze ich voll und ganz.